

Theodor Neubauer

Ein Buch über den tapferen Kämpfer gegen Krieg und Faschismus

erschienen im Dietz Verlag.

Im Dietz Verlag erschien jetzt ein kleines, aber wertvolles Büchlein über Leben und Kampf des Genossen Theodor Neubauer, dieses hervorragenden Funktionärs der Kommunistischen Partei Deutschlands. Franz Hammof, der Verfasser, hilft mit diesem Büchlein die Forderung erfüllen, die hohen politisch-moralischen und menschlichen Qualitäten und die vielseitigen politischen Erfahrungen von bewährten Kämpfern der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei stärker in den Mittelpunkt der erzieherischen Arbeit in der Partei und in der ganzen Arbeiterklasse zu stellen. Es kann gesagt werden, daß der Verfasser dieses Büchleins der selbstgestellten Aufgabe in vollem Maße gerecht geworden ist. Franz Hammer läßt den Leser gleichsam zum Begleiter Theodor Neubauers werden. Wir erfahren eingangs, daß Theodor Neubauer zu jenem Kreis von Menschen gehört, die, selbst nicht der Arbeiterklasse entstammend, mutig den Schritt zum gesellschaftlichen Fortschritt hin vollziehen und sich mit der Sache der Arbeiterklasse und der Tätigkeit ihrer revolutionären Partei restlos verschmelzen.

Die einzelnen Kapitel des Büchleins bezeichnen die Etappen im Leben und im Kampf Theodor Neubauers, so z. B.: Ein kriegsfreiwilliger Akademiker; Die Wandlung; Im Dienste der Partei; Im Thüringer Landtag; Mitglied des Reichstages; Der Berufsrevolutionär; In der Gestapohölle; An der Thüringer Widerstandsfront.

Im Kapitel „In der Gestapohölle“ schildert der Verfasser das Auftreten des Genossen Theodor Neubauer im sogenannten Leipziger Reichstagsbrandprozeß und zitiert ihn wiederholt wörtlich. Es sind mutige, von unerschütterlicher Standhaftigkeit zeugende Worte, die Theodor Neubauer dem faschistischen Reichsgericht entgegenhält. Zusammen mit Dimitroff verteidigt der Zeuge Neubauer die Wahrheit und zertrümmert die Lügenkonstruktionen des Nazigerichts und dessen Büttel.

Wie aktuell im Hinblick auf das rechtswidrige Verbot der KPD in Westdeutschland und angesichts des hysterischen Geschreis der

Kriegshetzer gegen unsere Partei, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, klingt doch dieser Dialog, zwischen dem Zeugen Neubauer und dem Reichsgerichtsrat:

Neubauer: „... Unsere Direktive war die Herstellung der Einheitsfront der Arbeiterschaft für die Streiks, für die Solidarität der Arbeitslosen mit den Arbeitern.“

Cönders: War das die Direktive, die Sie aus Moskau bekommen haben?

Neubauer: Nein, wir bekamen unsere Direktive nie aus Moskau, sondern vom Zentralkomitee unserer Partei im Karl-Liebknecht-Haus.

Cönders: Das Zentralkomitee bekam doch aber die Direktiven aus Moskau?

Neubauer: Ich habe nie gefragt, ob etwas aus Moskau kam, sondern für mich war selbstverständlich, daß dieses Zentralkomitee, das sich zusammensetzt aus den besten Führern der Partei und das jeden Beschluß lange und gründlich erörterte, seine Entschließungen nach bestem Wissen und Gewissen faßt, ohne auf Befehle von Moskau zu warten.“

Genosse Dimitroff hat sich später über dieses mutige Auftreten Theodor Neubauers vor dem faschistischen Reichsgericht wiederholt anerkennend ausgesprochen.

Der Leser verfolgt sodann den weiteren Weg Theodor Neubauers, der unablässig auf das Ziel gerichtet ist: Ein neues Deutschland des Fortschritts und des Friedens. Ungeheure politisch-moralische Kräfte bringt Theodor Neubauer für dieses Ziel auf, keinen Augenblick den Kampf einstellend oder auch nur rastend.

Am 5. Februar 1945 fällt er im Zuchthaus Brandenburg noch der faschistischen Mordjustiz zum Opfer.

Das Büchlein von Franz Hammer verdient, daß es in recht viele Hände gelangt; nicht nur in die von Parteimitgliedern, sondern auch in die von Parteilos, Jugendlichen, Lehrlingen, Studenten. Theodor Neubauer hat den Kampf für uns alle geführt. Aus ihm erwachsen daher für uns alle Verpflichtung und Lehre.

N.